

der Liebe und Dankbarkeit floß auf die Gräber der entschlummerten Geliebten.

Reinheit und Unschuld des Herzens verbreiteten einen milden Schein über Mathildens ganzes Leben. Die Freuden, die sie genoß, wurden durch das Gefühl ihrer innern Güte gewürzt; die Leiden, von denen sie auch nicht ganz frei blieb, durch das Bewußtsein ihrer Unschuld gemildert. Und so lebte sie, von Gott und Menschen geliebt, ein schönes Leben. —

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 5.

### 61. Die würdige Confirmandinn.

Dorothea war der Liebling ihrer Eltern und Geschwister, ihres Lehrers, ihrer Mitschülerinnen, und aller derer, die sie kannten. Dieß verdankte sie ihrer liebenswürdigen Sanftheit, ihrer unverstellten Freundlichkeit und Herzensgüte, und einem gewissen sittigen Betragen, das man den Schmuck des Mädchens nennen kann. Jetzt nahte die Zeit heran, daß sie die Schule verlassen und confirmirt werden sollte. Mit stiller Rührung sahe sie diesem feierlichen Tage entgegen. Die Erinnerung an die vielen Freuden, die sie in der Schule genossen, an die mannichfaltigen Kenntnisse, die sie da eingesammelt hatte, an das wichtige Bekenntniß, das sie jetzt ablegen sollte: alles dieses gab ihrem ganzen Wesen eine gewisse Feierlichkeit und Wehmuth. Statt daß andere Mädchen sich nur mit ihrem Putze beschäftigten, womit sie an diesem Tage glänzen, und sich über andere erheben wollten, überdachte sie in der Stille die heiligen Lehren der christlichen Religion, ihre Wahrheit, ihren Sinn, ihre Hoffnungen. Kaum war der Tag ihrer Confirmation angebrochen, so stand sie von ihrem Lager auf. Ihr frommes Herz ergoß sich in lauten Dank zu dem Unsichtbaren, aber überall Gegenwärtigen, für die guten Eltern